scheinlichkeit gering, dass man mit Benutzung wässriger Lösungen Brennstoffelemente vom behandelten Typus mit brauchbarer Leistungsfähigkeit wird herstellen können. Es möchte jedoch sein, dass die Oxyde des Cers brauchbare Katalysatoren für Brennstoffketten abgeben,

die bei höherer Temperatur mit geschmolzenen Elektrolyten betrieben würden.

München, Königl. Techn. Hochschule;
anorg.-chem. Laboratorium.

(Eingegangen: 20. Mai.)

ERWIDERUNG AUF DIE „BEMERKUNGEN“ DER HERREN O. UND H. STRECKER.

Von A Isenburg.

Auf S. 455 dieser Zeitschrift geben die Herren O. und H. Strecker die Unrichtigkeit der Zahlenangaben in dem ihnen erteilten D. R. - P. Nr. 109971, die ich in meiner Arbeit auf S. 282 feststellte, zu, behaupten aber, die Thatsache der Erniedrigung der Badspannung durch die Wahl bestimmten Elektrodenmaterials durch ihre unrichtigen Messungen aufgefunden zu haben. Kann man denn aus falschen Zahlen überhaupt irgend welche Schlüsse ziehen? Die Thatsache der Spannungserniedrigung ist ja an sich zweifellos richtig, und kein Fachmann würde je einen Augenblick darüber im Unklaren sein, doch ist sie nicht durch die Messungen der Herren Strecker festgestellt worden, da falsche Zahlen nichts feststellen können.

Meine Meinung, dass die Messungen, und nicht das festgestellte Resultat der Spannungserniedrigung die Basis für den Patentanspruch bilden, behalte ich bei, da letzteres eine Folgerung aus ersteren darstellt, die bei Nachweis, dass die Messungen falsch waren, sofort hinfällig wird und eines erneuten Beweises bedarf.

Dass die Zahlen „für die Praxis genügend genau“ seien, ist eine weitere Behauptung, die

durch meine Messungen wohl zur Genüge widerlegt ist.

Schliesslich ist der Angabe der Herren Strecker gegenüber: „Eine Veröffentlichung unserer Zahlen durch uns in wissenschaftlichen Zeitschriften hat nie stattgefunden“ zu bemerken, dass, wie ich bereits in meiner Arbeit S. 282 anführte, in dieser Zeitschrift (5, 132) ein ausführliches Referat über ihre Messungen mit Zahlenangaben und ohne kritische Bemerkungen erschienen ist. Das Referat ist nach einem Artikel im Electrician gemacht. Damit waren die Zahlen in die wissenschaftliche Litteratur übergegangen, ob mit oder ohne ihr Zuthun, ist gleichgültig; wollten sie es nicht haben, so hätten sie eine diesbezügliche Bemerkung einsenden oder ihre früheren Messungen durch neue richtige ersetzen müssen.

Ich sehe mich daher nicht veranlasst, den Bemerkungen in meiner Arbeit über diesen Punkt etwas beizufügen, noch aus ihnen etwas zu streichen und betrachte die Angelegenheit meinerseits als erledigt.

Heinrichshall, Juni 1903.

(Eingegangen: 12. Juni.)

LITTERATURÜBERSICHT.

(B. f.) = Besprechung folgt.

Wissenschaftliche Elektrochemie.

Comptes rendus **136** (9. 3. 03), 591—592. H. Moissan.

Sur la non-conductibilité électrique des hydrures métalliques. Verf. fand, dass die Hydride z. B. des *K*, *Na*, *Rb*, *Cs*, *Ca* u. s. w. den elektrischen Strom nicht leiten. Sie sind also ihrem Aussehen sowohl wie ihren Eigenschaften nach nicht als Legierungen anzusehen, wie ja auch der verflüssigte Wasserstoff keine metallische, sondern metalloide Eigenschaften hat. H. D.

ib. 614—615. C. Marie und R. Marquis. Sur un thermostat à chauffage et régulation électrique. Das Bad wird durch einen stromdurchflossenen Platindraht geheizt. Die Regulierung geschieht dadurch, dass durch Ausdehnung des Acetons im Thermoregulator (Glasbirne) ein Quecksilberfaden bewegt wird, der mit einer Platinspitze zusammen bei zu grosser Erwärmung ein Relais schliesst, welches

den Heizstrom reguliert. Die Temperatur hält sich in dem Thermostaten auf $\frac{2}{100}$ bis $\frac{3}{100}$ Grad konstant.

H. D.

ib. **136** (16. 3. 03), 641—643. H. Moissan und J. Dewar. Sur la solidification du fluor et sur la combinaison à $-252,5^{\circ}$ du fluor solide et de hydrogène liquide. Fluor wird bei -187° flüssig, bei -223° wird es fest. Da fluorwasserstoffreies Fluor Glas nicht angreift, konnten die Versuche in einem Glasgefäss gemacht werden. Fluor ist aber nicht bei der tiefen Temperatur seines Schmelzpunktes reaktionsträge, sondern reagiert bei $-252,5^{\circ}$, dem Siedepunkt des Wasserstoffes, mit diesem so lebhaft, dass die Gefässe auseinanderflogen. H. D.

ib. 653—654. Gouy. Effets de la température sur les phénomènes électrocapillaires. Verf. hat das Maximum der Elektrokapillarkurve bei 12°